

Klima & Konsum

**Aktionsbausteine für die Erwachsenenbildung
nicht nur in Kirchengemeinden und kirchlichen
Einrichtungen**

2



Projekt „Zukunft einkaufen“

Gesamtleitung

Pfr. Klaus Breyer
Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirche
von Westfalen
Institut für Kirche und Gesellschaft
k.breyer@kircheundgesellschaft.de
www.kircheundgesellschaft.de

Projektleitung Katholische Kirche

Thomas Kamp-Deister
Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Umwelt-
beauftragten der deutschen (Erz-) Bistümer
LVHS Freckenhorst
kamp-deister@bistum-muenster.de
www.lvhs-freckenhorst.de

Rückfragen, Beratung und Broschürenversand

Projektbüro
Marithres van Bürk-Opahle/Hans-Jürgen Hörner
c/o Kirchenkreis Recklinghausen
Limperstraße 15
45657 Recklinghausen
T 02361 . 206205
hhoerner@kk-ekvw.de
vanbuerk.opahle@yahoo.de

Impressum

Herausgeber: Klaus Breyer, Thomas Kamp-Deister,
für die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten
der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in
Deutschland und die Arbeitsgemeinschaft der
Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-) Bistümer

Text und redaktionelle Bearbeitung:
Marithres van Bürk-Opahle, Hans-Jürgen Hörner
Lektorat: Michaela Shields
Gestaltung: www.bert-odenthal.de
Fotos: © Bert Odenthal, stock.xchng, Photocase,
DigitalVision
Druck: www.druckverlag-kettler.com
Auflage: 5.000

Schwerte, Mai 2009

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier Recystar



Für alle, die sich an „Zukunft einkaufen“ beteiligen
möchten, stehen folgende Broschüren und Hand-
reichungen zur Verfügung:

- Ökofaire Beschaffung – Ein Leitfaden
- Checkliste zur Bestandsaufnahme
- Aktion „Zukunft einkaufen“
Einführung
Vorschläge für eine Aktionswoche
„Zukunft einkaufen“ in Kirchengemeinden
und kirchlichen Einrichtungen

- Klima & Konsum
Aktionsbausteine für die Erwachsenenbildung
nicht nur in Kirchengemeinden und kirchlichen
Einrichtungen
- Und Ihr bewegt sie doch!
Ideen und Anregungen für junge Menschen
zum nachhaltigen Konsum

Informationen im Internet: www.zukunft-einkaufen.de
Bestellung unter: info@zukunft-einkaufen.de

Inhalt

	Seite
Das Projekt „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“w	2
Klima & Konsum	3
Klimaschutz – (auch) eine Frage der Gerechtigkeit	
Ideen zur thematischen Vertiefung und Entwicklung von persönlichen Konsequenzen	4
Vertiefung 1: Der Klimawandel und seine Folgen für das Leben	5
Vertiefung 2: Klimawandel und weltweite Gerechtigkeit	6
Vertiefung 3: Klimawandel diskutieren	8
Konsequenzen 1: „Sich auf den Weg machen!“	9
Konsequenzen 2: „Laufsteg-Klimaschutz“ – Klimaschutzplan für die Kirchengemeinde	10
 Ergänzende Materialien	
M1: Klimaschutz – (auch) eine Frage der Gerechtigkeit	11
M2: Klimawandel – biblisch-theologische Gedanken	13
M3: Aktiv werden für Klimaschutz	15
M4: Weiterführende Hinweise zum Klimaschutz	16
 Der Blick über den Tellerrand	
Unser täglicher Konsum – Ideen zur thematischen Vertiefung und für die Entwicklung von persönlichen Konsequenzen	18
„Zukunft einkaufen“ – live	18
Wechselparty „Zukunft einkaufen“	18
Ökofairer Kochclub „Zukunft einkaufen“	19
 Ergänzende Materialien	
M5: Mit unserer Ernährung können wir CO ₂ sparen und zum Klimaschutz beitragen!!	21
M6: Mit unserer Ernährung können wir zur Artenvielfalt und zum Erhalt der Nahrungsgrundlage für alle Menschen beitragen.	22
M7: Mit unserer Ernährung können wir zur Artenvielfalt bei Früchten, Gemüse und Getreide beitragen – und die regionale Wirtschaft fördern.	23
M8: Mit unserem Konsum können wir einen Beitrag zur Gerechtigkeit leisten	24
M9: Kochrezepte	25

Das Projekt „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“

„Einkaufen für eine bessere Welt“

Mit dem Kaufverhalten in unseren Gemeinden und Einrichtungen können wir dazu beitragen, die (Um-)Welt zu verbessern und Menschen ein gerechtes Einkommen zu ermöglichen. Es ist ein Unterschied, ob wir grünen Strom oder „normalen“ Strom, Recyclingpapier oder „normales“ Papier, ökofairen Tee oder konventionellen Tee kaufen. Unser Geldbeutel bestimmt die Welt. Mit jedem Euro, den wir ausgeben, entscheiden wir mit, wie unsere Welt und das Leben in ihr zukünftig aussieht: ob weitere Kohlekraftwerke entstehen oder Windräder, ob Wälder abgeholzt oder erhalten werden, ob Familien ihren Kindern eine Perspektive geben können und in Entwicklungsländern Schulen gebaut werden.

Wer einkauft, entscheidet. Entscheiden Sie mit!

Machen Sie mit bei „Zukunft einkaufen“. Richten Sie Ihre Beschaffung bzw. Ihren Einkauf auf Zukunft aus!

„Zukunft einkaufen“ ist ein Projekt der Umweltbeauftragten in der Evangelischen und Katholischen Kirche in Deutschland zusammen mit der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH (WGKD). Die Katholische und Evangelische Kirche haben als zweitgrößter Arbeitgeber Deutschlands mit ihren Kirchengemeinden, Bildungshäusern, Verwaltungsstellen sowie diakonischen und caritativen Einrichtungen eine große Nachfragemacht.

Das Projekt „Zukunft einkaufen“ will seinen Beitrag dazu leisten, dauerhaft die Beschaffung der Kirchen an ökologischen und sozialen/fairen Standards auszurichten und dabei kirchliche Glaubwürdigkeit zu stärken. Gleichzeitig sollen wichtige Impulse für den privaten Konsum gesetzt werden. „Zukunft einkaufen“ will einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der kirchlichen Beschaffung leisten.

Dies betrifft die Qualität und Menge der eingesetzten Produkte und die Verbesserung der Beschaffungsstrukturen (das Management). Durch eine gesteigerte kirchliche Nachfrage von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen soll das ökofaire Marktsegment unterstützt und vergrößert werden. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, kirchliche Vorbildwirkung und Vernetzung soll auch der private Konsum und Lebensstil zum Thema werden und Wege zu nachhaltigen Konsummustern aufgezeigt werden.

Kooperationspartner von „Zukunft einkaufen“ sind

- Brot für die Welt
- Deutscher Evangelischer Kirchentag
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- Katholischer Deutscher Frauenbund
- Katholische Landjugendbewegung
- KD-Bank eG – die Bank für Kirche und Diakonie
- MÖWe – Amt für Ökumene, Mission und Weltverantwortung der Ev. Kirche von Westfalen
- Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH (WGKD)



Klima & Konsum

Mit diesem Baustein zu den Themen Klima und Konsum möchte das Projekt „Zukunft einkaufen“ Gemeindemitglieder und andere Interessierte für die Notwendigkeit des ökofairen Konsums sensibilisieren. Die Bausteine können einzeln für Erwachsenengruppen z.B. in Kirchengemeinden angeboten oder im Rahmen von Aktionswochen mit allen Gruppen der Gemeinde durchgeführt werden. Anregungen für die Organisation von Aktionstagen und -wochen finden Sie in der Broschüre Aktion „Zukunft einkaufen“.

Ideen für Aktionen speziell mit Jugendlichen liefert die Broschüre „Und ihr bewegt sie doch!“. Alle Broschüren, Informationen zum Projekt sowie ein Leitfaden zur systematischen Einführung nachhaltigen Konsums stehen als Downloads auf der Internetseite www.zukunft-einkaufen.de/downloads.html zur Verfügung.



Klimaschutz – (auch) eine Frage der Gerechtigkeit

Ideen zur thematischen Vertiefung und Entwicklung von persönlichen Konsequenzen



Zusammengestellt aus Beiträgen der Broschüre: EED und „Brot für die Welt“ (Hrsg.), „Den Kurs wechseln – neue Wege gehen – Zukunft fair teilen“, Arbeitshilfe zur Studie Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Bonn und Stuttgart, 2009.

Dieser Aktionsbaustein möchte für die globalen Dimensionen des Klimawandels sensibilisieren. Dazu zählt auch die Frage: Kann man Klimaschutz einkaufen?

Die hier wiedergegebenen Methoden und Anregungen sind der Arbeitshilfe KLIMAWANDEL zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ unserer Kooperationspartner entnommen.

Die ergänzenden Materialien (M1–M4) finden Sie direkt im Anschluss an den Aktionsbaustein bzw. auf unserer Homepage:

www.zukunft-einkaufen.de/downloads.html

Einführung

→ Ziele:

Die Teilnehmer führen sich die Wechselbeziehungen in der Natur vor Augen und den entscheidenden Einfluss klimatischer Faktoren auf das Lebensgefüge und damit auch auf uns Menschen.

→ Zeit:

🕒 20 Minuten

→ Material:

- ein großes Stück Papier (Flipchart/Tapetenrolle, Posterrückseite) sowie Stifte oder Wollknäuel
- eine Kiste (Schuhkarton, Holzkiste o. ä.) mit Gegenständen, die wichtige ökologische Elemente/Faktoren symbolisieren: Feder (Tiere), Blatt (Pflanzen), Blumentopf mit Erde (Erde), Glas (Luft), Wasserflasche (Wasser), Streichholz/Kerze (Sonnenenergie).

→ Vorbereitung:

Stühle im Kreis aufstellen, Symbole für die Elemente in die Mitte stellen, Papier ausbreiten.

→ Ablauf:

Die Elemente-Symbole stehen verteilt in der Mitte des Stuhlkreises. Gemeinsam wird überlegt, welche Faktoren diese Elemente symbolisieren und welche Wechselwirkungen/Abhängigkeiten zwischen ihnen bestehen. Die Teilnehmenden veranschaulichen die genannten Wechselwirkungen, indem die Verbindung entweder auf dem Papier eingezeichnet wird oder Wollfäden zwischen den betreffenden Elementen ausgelegt werden.

Beispiele: Pflanzen benötigen Wasser – Wolkenbildung und Regen wird auch durch Verdunstung von Pflanzen erzeugt. Der Boden speichert Wasser – Tiere stellen wertvollen Boden her. Am Ende entsteht ein Netz, das deutlich zeigt, wie die Elemente und Lebewesen voneinander abhängig sind und sich bedingen.



Anschließend wird ein Teilnehmender aufgefordert, die Position zu suchen, die der Position des Menschen im „Lebensnetz“ entspricht. In der Gruppe wird diskutiert, welche Stellung der Mensch in dem Gefüge hat. Dabei kann z. B. auch überlegt werden, wie man sich als Kind positioniert hat und welche Position man sich für die Menschen künftig wünscht.

Variante

Die Einführung kann erweitert werden, um biografische Erlebnisse der Teilnehmenden stärker einzubinden. In einer Kiste werden verschiedene Gegenstände aus der Natur verborgen, z. B. Apfel, Stein, Kastanie, Zapfen, Ei, Wasser. Jeder Teilnehmende nimmt einen Gegenstand aus der Kiste und stellt ihn auf das Papier. Dabei benennt er ein Geschehen/ Erlebnis, das er mit dem Gegenstand in Zusammenhang bringt – etwa das Wasser, das auf einer Wanderung ausging oder den Baum, den man im letzten Jahr gepflanzt hat.

Vertiefung 1: Der Klimawandel und seine Folgen für das Leben

→ Ziele:

Die Folgen des Klimawandels bei uns und in anderen Ländern werden aufgezeigt und diskutiert.

Dabei wird deutlich, dass die Folgen des Klimawandels überall spürbar sind, die Länder und Menschen allerdings unterschiedlich stark von den Folgen betroffen sind.

→ Zeit:

🕒 20 Minuten

→ Material:

Zeitungsberichte, Fotos, (z. B. alte Kalenderbilder), Blanko-Karten, Gegenstände (Gummistiefel, Sonnencreme, Gießkanne, kurze Hose, Glühbirne etc.), Stifte.

→ Vorbereitung:

Sammeln geeigneter Zeitungsberichte, Bilder

→ Ablauf:

An dem Netz, das während der Einführung erstellt wurde, werden die Folgen des Klimawandels, z. B. steigende Temperaturen, Niederschläge, Überschwemmungen und Stürme veranschaulicht. Dazu werden im Vorfeld der Veranstaltungen Zeitungsberichte (z. B. über Wirbelstürme, Missernten) und Fotos gesammelt sowie Gegenstände (z. B. Sonnencreme) bereitgestellt. Neben den bereits vorhandenen Materialien können die Teilnehmenden auch selbst wahrgenommene Folgen auf Zettel notieren, etwa längere Vegetationsperioden, ausbleibender Schneefall, vermehrte heftige Unwetter. Jeder Teilnehmende wählt sich ein Foto, Zeitungsbericht oder Gegenstand aus oder notiert seine Gedanken auf einer Karte. Reihum stellt jeder ein Beispiel vor und platziert das entsprechende Symbol an einer geeigneten Stelle in dem Netz. Z. B. Gießkanne: Im Garten muss mehr gewässert werden; Zeitungsbericht über Wirbelstürme in Indien: Tote und Zerstörung durch zunehmende Katastrophen. Hier können Ängste artikuliert werden, die der Klimawandel hervorruft.



Vertiefung 2: Klimawandel und weltweite Gerechtigkeit

→ Ziele:

Die Teilnehmenden erkennen, wie ungleich die Verantwortung für den Treibhauseffekt verteilt ist, und dass die am stärksten Betroffenen am wenigsten zu ihm beigetragen haben. Für die nachfolgende Diskussion werden wichtige Grundinformationen vermittelt.

→ Zeit:

🕒 20 Minuten

→ Material:

- Karten, auf denen folgende Regionen dargestellt sind: Europa inkl. Russland und Türkei, Nordamerika, Mittel- und Südamerika, Naher Osten, Afrika, Asien, Australien und Neuseeland
- ausreichend Stühle und Luftballons
- Papier (Krepppapier, Tapetenreste)

→ Ablauf:

Die „Regionenkarten“ werden auf den Boden gelegt: Erklären Sie, dass die anwesenden Teilnehmenden die Weltbevölkerung repräsentieren. Nun sollen sie sich so auf die Regionen verteilen, wie sie die Verteilung der Weltbevölkerung einschätzen. Sie korrigieren anschließend die Personenverteilung (s. Tabelle folgende Seite).

Anschließend wird die Wirtschaftsleistung dargestellt, indem Stühle entsprechend verteilt werden. Die Mitspieler der jeweiligen Region nehmen sich so viele Stühle, wie sie glauben, dass ihre Region anteilig am weltweiten Bruttoinlandsprodukt erwirtschaftet. Danach korrigieren Sie die Verteilung erneut.

In einem dritten Schritt werden die CO₂-Emissionen nach dem gleichen Muster veranschaulicht. Dies kann mit aufgeblasenen Luftballons erfolgen. Lassen Sie die Teilnehmenden ihre Meinungen zu der aufgezeigten Situation äußern.

Variante:

Sie können die Teilnehmenden auch auffordern, die Weltbevölkerung auf einer Weltkarte in Form von 30 Spielfiguren (Halma o.ä.) auf die Kontinente zu verteilen. Dann können Sie z.B. mit 30 Bausteinen oder Weinkorken o.ä. die Wirtschaftskraft und/oder CO₂-Emissionen veranschaulichen. So können dann z.B. die Pro-Kopf-Emissionen sehr gut dargestellt werden, indem die Spielfiguren entsprechend auf die Korken verteilt werden.

Hinweis:

Die Weltkarte (Format ca. 140cm×100cm) kann beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bestellt werden.
publikationen@bundesregierung.de



Zahlen für das Weltverteilungsspiel (2004, Quelle IEA 2006)							
	Bevölkerung in Mio	Anteil in %	10	15	20	25	30
Europa inkl. Russland und Türkei	876	13,62 %	1	2	3	4	4
Nordamerika (Kanada und USA)	329	5,12 %	1	1	1	1	2
Süd- und Lateinamerika	554	8,61 %	1	2	2	2	3
Naher Osten	187	2,91 %	0	0	1	1	1
Afrika	893	13,89 %	1	2	3	4	4
Asien	3567	55,47 %	6	8	10	13	16
Australien/Neuseeland	25	0,39 %	0	0	0	0	0
Summe	6431						

	Bruttonational-einkommen in 1.000 Mrd \$	Anteil in %	10	15	20	25	30
Europa inkl. Russland und Türkei	10,45	28,81 %	3	5	6	7	9
Nordamerika (Kanada und USA)	11,82	32,57 %	3	5	7	8	10
Süd- und Lateinamerika	2,26	6,22 %	1	1	1	1	1
Naher Osten	0,79	2,17 %	0	0	0	1	1
Afrika	0,73	2,01 %	0	0	0	1	1
Asien	9,70	26,75 %	3	4	6	7	8
Australien/Neuseeland	0,53	1,47 %	0	0	0	0	0
Summe	36,28						

	CO ₂ Emission (energiebedingt) in Mrd. t	Anteil in %	10	15	20	25	30
Europa inkl. Russland und Türkei	6,65	25,39 %	3	4	5	7	8
Nordamerika (USA und Kanada)	6,37	24,32 %	3	4	5	6	8
Mittel- und Südamerika	1,33	5,07 %	0	1	1	1	1
Naher Osten	1,24	4,73 %	0	1	1	1	1
Afrika	0,84	3,19 %	0	0	1	1	1
Asien	9,35	35,73 %	4	5	7	9	11
Australien/Neuseeland	0,41	1,57 %	0	0	0	0	0
Summe	26,18						

Quelle: Bevölkerung, BNE, CO₂-Emissionen: Internationale Energieagentur (IEA), 2006 – Beispiel: Bei einer Gruppengröße von 15 Personen würden zu Europa (inkl. Russland) zwei Teilnehmer, vier Stühle und vier Luftballons gehören, bei 30 Personen gäbe es in Europa vier Menschen, neun Stühle und acht Luftballons.

Vertiefung 3: Klimawandel diskutieren

→ Ziele:

Es soll verdeutlicht werden, welche große Herausforderung der Klimawandel für uns darstellt, dass er Folge unseres Entwicklungsmodells ist und auf wie vielen unterschiedlichen Ebenen gehandelt werden muss. Die Teilnehmenden sollen das Erfahrene reflektieren, ihre eigenen Kenntnisse einbringen, sich eigenständig mit bestimmten Problempunkten auseinandersetzen und sich gemeinsam neue Erkenntnisse erarbeiten. Dabei sollen auch theologische Fragen eingebunden werden.

→ Zeit:

🕒 45 Minuten

→ Material:

Papier, Stifte, Kärtchen
Kopien der Blätter M1, M4

→ Vorbereitung:

Materialien bereitstellen, ausreichende Kopien der Fragen, Zitate und der Texten aus dem Informationsteil.

→ Ablauf:

Die Teilnehmenden arbeiten in Gruppen von 5–6 Personen an ausgewählten Fragen.

Als Unterstützung und Impuls geben Sie jeder Gruppe Kopien der Blätter M1 und M4.

Lassen Sie den Gruppen ca. 30 Minuten Zeit, einzelne Fragen zu diskutieren. Anschließend werden in der großen Gruppe Punkte aus den Arbeitsgruppen kurz vorgestellt, die die Teilnehmenden besonders bewegen bzw. als besonders wichtig erachtet wurden. Auch Fragen, auf die man noch keine Antwort gefunden hat, an denen die Betreffenden aber gern weiter arbeiten möchten, können genannt werden.

→ Fragenpool:

- Wer sind die Verursacher, wer sind die Betroffenen des Klimawandels?
- Wie sollte der Beitrag einzelner Länder zum Klimaschutz bestimmt werden?
- Wie bewerten Sie die finanzielle Unterstützung von Entwicklungsländern durch die Industrieländer, um sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen?
- Angenommen Sie wären Regierungschef, welche Maßnahmen im Klimaschutz hätten für Sie Priorität?
- Was sagen Sie zu der Aussage: „Wir können eh nichts tun. Unser Anteil ist minimal, wenn man sieht, was China an Treibhausgasen emittiert“.
- Warum kann Klimaschutz eine Chance für eine solidarische Weltgesellschaft sein?
- Warum brauchen wir internationale Klimaschutzabkommen? Welche Faktoren verhindern einen erfolgreichen Abschluss?
- Welche Herausforderung stellt der Klimaschutz für uns dar, für unsere Lebensweise, für unsere Kultur, für die Art, wie wir wirtschaften und produzieren? Dürfen wir kein Fleisch mehr essen, nicht mehr fliegen?
- „Nicht ich bin schuld, sondern das Weib, die Schlange, Gott selbst“ (1. Mose 3,9–19). Wer ist „Schuld“ am Klimawandel? Wo sehen Sie Ihre eigene persönliche Verantwortung, wo die von Politik und Gesellschaft?
- Angesichts der Größe der Bedrohung haben viele Menschen Angst und fühlen sich hoffnungslos. Wie können wir als Kirche, Ort der Hoffnung sein und als Christen Zeichen für das Leben setzen? Wie gehen wir damit um, dass wir z. B. bei Begegnungsreisen mit unseren Partnergemeinden auf Flugzeuge angewiesen sind?



- Der Nobelpreisträger Paul Crutzen sagte sinngemäß: „Lasst uns Farbe bekennen; nennen wir das jetzige erdgeschichtliche Zeitalter, das vor 200 Jahren begonnen hat, nach seiner dominanten Macht: Anthropozän (Anthropos=Mensch)“. Ist diese Aussage gerechtfertigt? Wie sehen Sie in dem Kontext den von Gott an den Menschen erteilten Auftrag „macht euch die Erde untertan“ und „den Garten zu bebauen und bewahren“?
- „Ich bin Leben das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ (Albert Schweitzer) – Wie untergräbt der Klimawandel diesen ethischen Anspruch der Ehrfurcht vor dem Leben? Wie müssen wir Lebensstil und Wirtschaftsweise umgestalten? Welches Umdenken ist erforderlich? Wie kann unser Glaube uns dabei helfen?
- Nach dem Ende der Sintflut und der Rettung Noahs und seiner Arche, verspricht Gott den Menschen einen neuen Anfang. Er will die Erde nicht mehr verfluchen, auch wenn er weiß, dass das Herz der Menschen böse ist von Jugend auf. „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (1. Mose 8,22). Wie sehen Sie die Katastrophe der Sintflut und diese Zusage Gottes vor dem Hintergrund des Klimawandels?

Konsequenzen 1: „Sich auf den Weg machen!“

→ Ziele:

Die Teilnehmenden erarbeiten Handlungsmöglichkeiten für Klimaschutz im privaten Bereich und/oder in der Kirchengemeinde.

→ Zeit:

🕒 30 Minuten

→ Material:

- Strick (Länge des Strickes = Anzahl der Teilnehmer $\times$ 30 cm)
- Zettel (wenn möglich in Fußabdruckform oder mit gezeichneten Konturen) und Filzstifte oder Textmarker
- Wäsche-/Büroklammer zur Befestigung, Tesafilm, Tacker o. ä.

→ Vorbereitung:

Zettel in Fußabdruckform ausschneiden, ggf. Kopie des Blattes M5

→ Ablauf:

Auf den Fußboden legt der/die GruppenleiterIn einen ausreichend langen Strick. Dieser Strick symbolisiert den Weg zu mehr Klimaschutz. (Zettel in Fußform verstärken das Bild des Weges).

Jeder überlegt sich eine konkrete Klimaschutzmaßnahme, die gut leserlich (dicker Stift) auf einen Zettel notiert wird.

Maßnahmen können etwa sein:

- Wechsel zu einem Ökostrom-Anbieter
- Beschlussvorlage im Gemeinderat, dass nur noch Recyclingpapier verwendet werden soll
- ohne Flugzeug in den nächsten Urlaub
- in der Gemeinde einen Aufruf-Flyer zu einer Demonstration gegen den Neubau eines Kohlekraftwerkes verteilen und Mitfahrgelegenheiten zur Demo organisieren
- weniger Fleisch essen.

Der/die Erste stellt den Anderen sein persönliches Klimaschutzvorhaben vor und befestigt den Zettel am Anfang des ausgelegten Strickes. Danach erläutern die Nächsten ihre Vorhaben und befestigen ihre Zettel mit etwas Abstand zum ersten an dem Strick. Schritt für Schritt geht es so voran auf dem Weg zu mehr Klimaschutz.



Es sollen auch Hindernisse markiert werden, die diesen Weg behindern, z. B. durch eingebundene Holzäste.

Hindernisse sind z. B.

- die Verzahnung von Politik und Wirtschaft (Lobby der Energie- und Autokonzerne)
- eine fehlende Besteuerung des Kerosins
- der unzureichende ÖPNV
- mangelnde Angebote am Markt (z. B. viele Unterhaltungsgeräte nur mit Stand-by-Funktion)
- die Notwendigkeit, zum Arbeitsplatz zu pendeln
- fehlende Finanzen für Wärmedämmung, Anschaffung energiesparender Geräte oder verbrauchsarmer Autos
- der Druck des Umfeldes (Freundeskreis) bei Kindern (Handy, mp3-Player).

Dieser Strick mit den Zetteln kann im Gemeindehaus ausgehängt werden, als Erinnerung und um Anderen einen Anstoß zu geben. Die „Klima-Weg-Installation“ kann mittels weiterer Gegenstände und Plakate zu einer kleinen Ausstellung erweitert werden. Der Weg kann durch andere verlängert werden.

Dieser erarbeitete Weg versteht sich als „Teilabschnitt“ eines längeren Weges Richtung Zukunftsfähigkeit.

Konsequenzen 2: „Laufsteg-Klimaschutz“ – Klimaschutzplan für die Kirchengemeinde

Eine ausreichend lange Tapetenrolle wird auf dem Fußboden ausgerollt. Das Ende des „Laufstegs“ steht für das Jahr 2020. Es werden auf Zetteln auf Zuruf durch die Teilnehmenden Ziele benannt, die für Klimaschutz in und mit der Gemeinde bis zum Jahr 2020 erreicht werden sollten. Z. B.: Die Gemeinde versorgt sich mit erneuerbaren Energien oder der Energiebedarf wird um 50 Prozent reduziert. Diskutieren Sie in der Gruppe, wann diese Ziele erreicht werden können.

Anschließend werden geeignete Maßnahmen vorgeschlagen und aufgeschrieben. Diese werden anhand ihrer Durchführbarkeit und Priorität entlang des Laufstegs sortiert. Maßnahmen, die einfach und schnell umsetzbar sind, kommen an den Anfang, solche, die länger brauchen, an das Ende.

Handlungsbereiche sind:

- Wärme (Dichtung und Dämmung, Regulierung der Heizung, Temperatur in den Räumen reduzieren, Stoßlüftung),
- Strom (Energiesparlampen, Stand-by-Verluste vermindern, Nutzungszeiten der Geräte reduzieren, Grüner Strom),
- Büro (energieeffiziente Geräte, überflüssige Geräte abschaffen, Recyclingpapier),
- Mobilität (Anfahrt zum Gottesdienst, Gemeinde-, Wochenendausflug),
- Beschaffung (ökologische, faire, regionale Produkte für das Gemeindefest).

Wenn möglich, werden Verantwortliche für die Umsetzung benannt („Wer nimmt es in die Hand?“) und ein Zeitpunkt, bis wann das Vorhaben realisiert werden soll.

Dieser „Laufsteg“ wird im Gemeindehaus oder im Anschluss an einen Gottesdienst präsentiert. Er kann der Ausgangspunkt sein, kirchliches Umweltmanagement (Grüner Hahn/Grüner Gockel) einzuführen. Dafür ist es unabdingbar, das gemeindeleitende Gremium einzubeziehen (Pfarrgemeinderat, Kirchenälteste, Kirchenvorstand). Interessierte können auch eine Klima-Gruppe bilden, die die Umsetzung der Maßnahmen weiterverfolgt.

Weitere Tipps und Unterstützung erhalten Sie z. B. bei www.gruener-hahn.net und www.kirum.org.

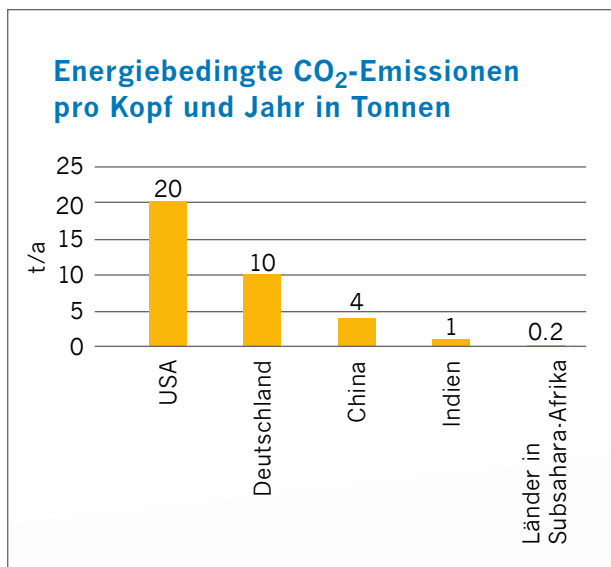


M1: Klimaschutz – (auch) eine Frage der Gerechtigkeit

„Es sind besonders die Länder der südlichen Hemisphäre und in ihnen vor allem die armen Bevölkerungsgruppen, welche die bitteren Folgen der globalen Klimaveränderung zu spüren bekommen. Diejenigen die am wenigsten für die Klimakrise verantwortlich sind, werden am meisten darunter leiden“.

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, S. 22

Die Industriestaaten sind aufgrund der intensiven Nutzung fossiler Energien die Hauptverursacher des Klimawandels (s. untenstehende Grafik).



Quelle: Daten gerundet, IEA, 2006

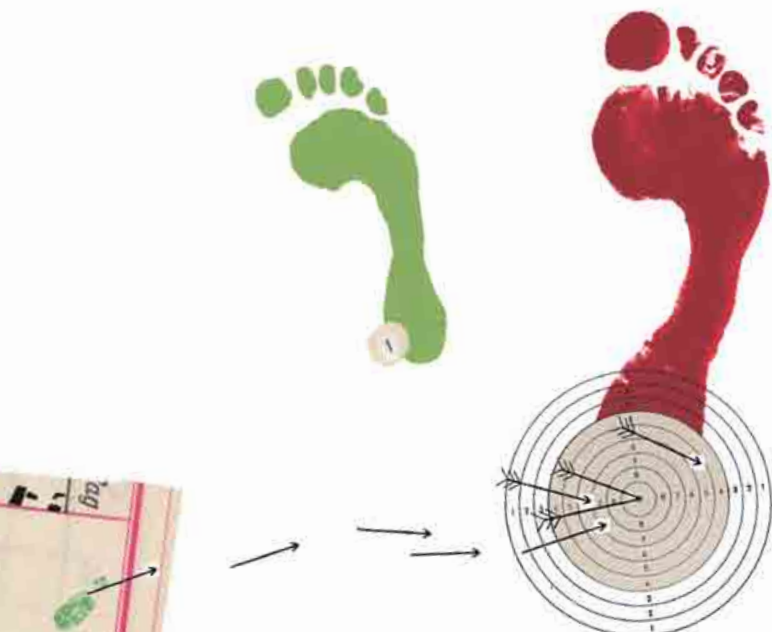
Aber der Klimawandel trifft jeden – egal wie viele Tonnen CO₂ er/sie pro Jahr produziert.

Als die am stärksten vom Klimawandel betroffenen Staaten nennen Experten:

- Die am schwächsten entwickelten Länder, da sie nicht über Mittel für Schutzmaßnahmen verfügen.
- Kleine Inselstaaten: Sie liegen oft nur knapp über dem Meeresspiegel, der weiter steigt.
- Länder Afrikas: Der Kontinent gilt in dem Zwischenstaatlichen Ausschuss über Klimaänderung (Intergovernmental Panel on Climate Change – IPCC, www.ipcc.ch) als der „gegenüber dem Klimawandel am stärksten verwundbare“.

Zunehmende klimabedingte Änderungen in Temperatur- und Niederschlagsmustern sowie häufigere und stärkere Extremwetterereignisse, Dürren und Überschwemmungen führen zu erschwerten Bedingungen für die Landwirtschaft. Folge sind wachsende Ernährungsunsicherheit und Hungersnöte, viele Menschen werden zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen. Weitere Folgen des Klimawandels vor allem in tropischen Ländern sind Trinkwasserknappheit sowie die Ausbreitung von Krankheiten wie Malaria und Dengue-Fieber.

Die armen Menschen in den Entwicklungsländern leiden am meisten unter den Folgen des Klimawandels, obwohl sie am wenigsten dazu beigetragen haben. Denn sie verfügen nicht über die notwendigen Ressourcen und Möglichkeiten wie Technik, Finanzen und politischen Einfluss um den Folgen zu begegnen. Die amerikanische Publizistin Susan George brachte es wie folgt auf den Punkt: „Wir sind alle an Bord der Titanic, auch wenn manche Erster Klasse reisen“.



Klimawandel gefährdet schon heute Leben

Nach Angaben des Wissenschaftlichen Beirats für Globale Umweltfragen der Bundesregierung (WBGU, www.wgbu.de) ist die bereits eingetretene, von den Industriestaaten verursachte, globale Erwärmung von ca. 0,7 Grad bereits heute für mindestens 300.000 Tote verantwortlich, weil sich Krankheiten ausbreiten. Der Klimawandel gefährdet schon heute die Wasserversorgung von Millionen Menschen und das Überleben von 10 Prozent aller auf dem Land lebender Tier- und Pflanzenarten.

Die Europäische Union und die Bundesregierung haben sich dem Ziel verpflichtet, den globalen Temperaturanstieg auf maximal 2 Grad zu begrenzen. Selbst dieser Anstieg löst bereits dramatische Folgen aus. Dazu zählen der Rückgang des verfügbaren Wassers um 20 bis 30 Prozent in Regionen wie dem Mittelmeerraum und dem südlichen Afrika, die bereits jetzt unter Wasser-

mangel leiden, einen Rückgang der Ernteerträge in den Tropen (5 bis 10 Prozent in Afrika), 40 bis 60 Millionen zusätzlich der Malaria ausgesetzte AfrikanerInnen, bis zu zehn Millionen zusätzlich von Sturmfluten Betroffene und ein weiter beschleunigtes Artensterben (etwa 15 bis 40 Prozent aller Arten könnten vom Aussterben bedroht sein).

Eine weitere Arbeitshilfe, „Die Folgen des Klimawandels für Mensch und Ökosysteme entlang verschiedener Temperaturbereiche“, die im Überblick die Folgen des Klimawandels für Mensch und Ökosysteme entlang verschiedener Temperaturanstiege darstellt, finden Sie auf unserer Homepage unter www.wgbu.de



M2: Klimawandel – biblisch-theologische Gedanken

von Pfr. Klaus Breyer, Umweltbeauftragter der EKvW

Während der Klima gefährdende Einsatz fossiler Energie in den Industrie- und Schwellenländern weiterhin rasant ansteigt, haben heute 1,6 Milliarden Menschen keinen Zugang zu Elektrizität. Rund 2,4 Milliarden sind für die Deckung ihrer dringlichsten Energiebedürfnisse (Kochen und Heizen) auf Biomasse angewiesen.

Diese „Energiearmut“ geht Hand in Hand mit materieller Armut und schlechten Bildungs- und Entwicklungschancen. Und diese in Armut lebenden Menschen werden nun auch noch zu Hauptleidtragenden des Klimawandels, also zu Opfern des übermäßigen Energiekonsums der Menschen in den Industrie- und Schwellenländern. Eine Wurzel dieser Ungerechtigkeit ist das verheerende Naturverständnis in der christlich-abendländischen Tradition der Neuzeit. Die protestantische Theologie war bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts von einer großen „Naturvergessenheit“ gekennzeichnet. Mit der aufkeimenden Aufklärung übernahm die Theologie den Descartischen Dualismus und damit letztendlich die Spaltung der Welt in Subjekte und Objekte, in vernunftbegabte Menschen und in eine zu unterwerfende, objekthafte Natur.

Der oft zitierte und dabei aus seinem Zusammenhang gerissene Herrschaftsauftrag des Menschen über die Natur, das dominium terrae des ersten Schöpfungsberichts: „Seid fruchtbar und mehret Euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan“ (Gen 1,28), wurde zum Ankerpunkt einer heute fast religiös anmutenden Fortschrittsgläubigkeit.

Der Glaube an eine Gemeinschaft von Gott und Welt, von Schöpfer und Schöpfung wich einem Glauben, bei der auf der einen Seite der transzendente Gott und auf der anderen Seite der schöpferische Mensch stand. Die göttliche Wirklichkeit wurde von der Welt ausgegrenzt. Aus der fast vollkommen von Gott getrennten Natur entstand die Um-Welt des Menschen, mit dem Menschen als ihrem alleinigen Zentrum. Die Natur wurde degra-

diert zu einem „Ding“, einer Ressource, Rohstofflager und Produktionsfaktor und konnte letztendlich zur Ausbeutung freigegeben werden.

Mit der immer deutlicher zu Tage tretenden Umweltkrise in den 70er und 80er Jahren entstand eine neue Schöpfungstheologie. Diese förderte viele Aspekte biblischer Überlieferung zu Tage, die die Aufgabe und Rolle des Menschen in der Welt in ganz neuem Licht erscheinen ließen.

Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung

In dem jüdisch-christlichen Schöpfungsglauben kommt dem Menschen eine Doppelstellung zu: Einerseits sind wir Geschöpfe unter Mitgeschöpfen, also in den von Gott gegebenen Schöpfungszusammenhang gestellt. Andererseits weiß der Mensch aber auch um den tiefen Ursprung der Dinge. Der Biologe und Theologe Günter Altner bringt dies auf den Punkt, wenn er formuliert: „Der Mensch ist als ein Mitwisser Gottes tiefer und radikaler in das Geschehen der Schöpfung einbezogen, als das von jedem anderen Geschöpf gelten kann“.

Als geist- und vernunftbegabtes Wesen, das über sich selbst und über die Folgen seines Tuns reflektieren kann, wächst dem Menschen eine besondere Verantwortung für die Natur, für Gottes Schöpfung zu. Altner hierzu: „Der Mensch ist sich der Liebe Gottes, die aller Kreatur gilt und von der alles lebt, bewusst und aus diesem Bewusstsein erwächst seine Verantwortung, Fähigkeit und Verpflichtung diese Erde treuhänderisch zu bebauen und zu bewahren“.

Nicht ein von Gott verliehener grenzenloser Herrschaftsauftrag, nicht die Fähigkeit zur Versklavung der Natur konstituiert den Menschen als „Krone der Schöpfung“. Erst wenn er diese besondere Verantwortung übernimmt, wird der Mensch zum Ebenbild Gottes. Als Haushalter Gottes ist es seine Aufgabe – wie im 2. Schöpfungsbericht (Gen 2,15) beschrieben – die Natur, die

ihren Ursprung in Gott hat, zu „bebauern und zu bewahren“. Die Erde bebauen und bewahren, die Welt gestalten und gleichzeitig das Leben fördern: Man kann kaum eine prägnantere Formulierung für das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung finden.

Vor diesem Hintergrund ist die Natur mehr als ein Rohstofflager, mehr als Um-Welt. Sie ist lebendige Mit-Welt. Das Reich Gottes und die Zukunft der Welt – Christliches Handeln in Freiheit.

Als Christen glauben wir, dass diese Welt mit ihren bestehenden ökologischen und sozialen Problemen, mit den andauernden Zerstörungen und Gewaltkonflikten nicht so bleiben wird, wie sie ist.

Mit der Auferstehung Jesu hat der Tod seine Macht und seinen Schrecken verloren.

Wenn wir der Verheißung unseres Glaubens, der Verheißung eines auf uns zukommenden Reiches der Gerechtigkeit vertrauen, dann kann und darf „Nach uns die Sintflut!“ nicht unser Lebensmotto sein. Dann ist das heute so beliebte „Schneller! Höher! Weiter! Koste es, was es wolle ...“ kein erstrebenswertes Ziel.

Durch Christus von der falschen Sorge um unser Leben befreit, haben wir es nicht nötig, die Erde aus Raffgier zu plündern. Durch die Erlösungstat Christi, der den Tod überwunden hat und der unser Leben behütet und trägt, haben wir es nicht nötig, uns verzweifelt selbst zu erlösen.

Die Freiheit, zu der uns Christus befreit hat (Gal. 5,1), ist eine Freiheit zur Selbstbegrenzung. Eine Selbstbegrenzung, die die Würde und die Freiheit anderer Menschen, zukünftiger Generationen und die Bewahrung der Schöpfung zum Maßstab hat.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist diese Selbstbegrenzung zuallererst Verzicht auf noch mehr Wachstum, auf noch mehr Wohlstand zu Lasten anderer. Selbstbegrenzung bedeutet, die begrenzten Ressourcen gerecht zu teilen, damit für Menschen und Natur Leben möglich ist.

Der Klimawandel und die wachsende Armut verlangen es, dass wir uns mit all unserer Kraft und unserem Können auf den Weg zu einer solidarischen Weltgesellschaft, auf den Weg der Gerechtigkeit begeben. Nicht irgendwann, sondern jetzt!



M3: Aktiv werden für Klimaschutz

Grünen Hahn/Grünen Gockel einführen

Mit dem „Grünen Hahn/Grünen Gockel“ (kirchliches Umweltmanagement) wird es Kirchengemeinden ermöglicht, systematisch, kontinuierlich und dauerhaft Klima- und Umweltschutz umzusetzen. Bereits über 300 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen haben in Deutschland das System eingeführt.

Informationen zum Beispiel unter:

www.kirum.org

Ökumenisches Netzwerk für Kirchliches
Umweltmanagement

www.gruener-hahn.net

Ev. Kirche von Westfalen

www.gruener-gockel.de

Ev. Landeskirche in Württemberg

Sich für Klimaschutz einsetzen

Klimaschutz braucht politisches und bürgerschaftliches Engagement. Auf der Bundesebene hat sich z.B. die „Klima-Allianz“ gebildet. Sie ist ein zivilgesellschaftliches Bündnis von mittlerweile über 100 Organisationen. Kirchen, Gewerkschaften, Entwicklungs- und Umweltverbände treten in dieser Allianz mit gemeinsamen Positionen und Aktionen in die Öffentlichkeit.

www.die-klima-allianz.de

Ökostrom beziehen

Je mehr Menschen nach Ökostrom aus sauberen Energiequellen fragen, desto mehr Investitionen in erneuerbare Energien werden getätigt und der Anteil sauberer Energie am Strommix steigt.

www.zukunft-einkaufen.de

Klimafreundlich wirtschaften

Überflüssiges nicht kaufen, auf Gebrauchtes zurückgreifen: Das sind zwei Möglichkeiten, Klima und Umwelt zu schonen.

Kaufen Sie bevorzugt umweltfreundliche Produkte. Diese erkennen Sie z.B. am Blauen Engel, Energieeffizienzklasse (A, A+, A++) oder Bio-Siegel.

Produkte mit hoher Qualität, einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und in ökologischer Spitzenqualität finden Sie bei www.ecotopten.de. Beachten Sie die Leerlaufverluste bei elektrischen Geräten. Ziehen Sie nötigenfalls den Netzstecker, um die Geräte vollständig vom Netz zu trennen. Stellen Sie genaue Kostenrechnungen an. Effiziente Geräte ersparen gegenüber dem Durchschnitt bis zu 300 Euro Stromkosten pro Jahr und senken die CO₂-Emissionen um etwa eine Tonne.

Klimaverträglicher reisen

Jeder Flug trägt zur Klimaerwärmung bei. Deshalb gilt es zu allererst, auf Flüge zu verzichten. Wenn es zum Flug keine Alternative gibt, können Fluggäste freiwillig für die verursachten Klimagase zahlen. Das Geld wird bei einigen Anbietern, z.B. atmosfair, in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte in Entwicklungsländern investiert. Dadurch soll die Menge an Treibhausgasen eingespart werden, deren Klimawirkung den Emissionen entspricht, die durch den Flug entstanden sind.

www.atmosfair.de

www.tourism-watch.de

In Klimaschutz investieren

Geld kann umweltfreundlich und klimaschonend investiert werden. Banken, z.B. GLS-Bank, Umweltbank aber auch Genossenschaften wie „fairPla.net“ bieten die Möglichkeit, Geld klimafreundlich anzulegen, sei es in Solaranlagen, Wärmedämmung, Biolandbau oder umweltfreundliche Mobilität.

www.ecotopten.de

www.fairpla.net

M4: Weiterführende Hinweise zum Klimaschutz

→ In der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“

Zum Thema Klima und Energie z. B.:

- Klimachaos, Peak Oil und die Krise der Biodiversität S. 33–62
- Deutschland nach zwölf Jahren, S. 129–143
- Aufwertung der Natur, S. 285–291
- Basis wechseln: Auf Solarwirtschaft umsteigen, S. 306–334

„Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“, Frankfurt 2008, Fischer Taschenbuch Verlag, 660 S., 14,95€ ISBN 978-3-596-17892-6

Eine Kurzfassung der Studie finden Sie unter M4a unter www.zukunftsaehiges-deutschland.de

→ Links

www.kirchliches-umweltmanagement.de

Seite des Umweltreferats der Evangelischen Kirche von Westfalen zu „Kirche und Klimaschutz“ www.kirche-klimaschutz.de

www.kirche-klimaschutz.de

Informationsportal der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche zu den Themen Klimagerechtigkeit, Energieeffizienz und kirchlichem Klimaschutz

www.klimagerechtigkeit.de

Die Infostelle Klimagerechtigkeit, eine Einrichtung des Nordelbischen Missionszentrums (NMZ), macht den Zusammenhang zwischen Klimawandel, globaler Gerechtigkeit und Armutsbekämpfung sichtbar.

www.ekvw.de/fileadmin/sites/ekvw/Dokumente/texte/Klimaplattform_Endfassung_22-10-08.pdf

Entwicklungspolitische Klimaplattform der Kirchen, gute Grundlage für Podiumsdiskussion und Thesenreihen

www.eed.de/klima

Arbeitsstelle Klima und Energie des Evangelischen Entwicklungsdienstes

www.brot-fuer-die-welt.de/klima

Informationen zu Klima-Projekten und -Aktivitäten

www.diakonie-katastrophenhilfe.de/klima

Internetseite der DKH zum „Fokus Klima“

www.bmu.de und www.uba.de

Informationen zum Klimaschutz vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und Umweltbundesamt

www.germanwatch.org

Engagement für eine gerechte, ökologisch verträgliche und ökonomisch tragfähige globale Entwicklung: Schwerpunktthema: Klimapolitik

<http://www.moewe-westfalen.de>

MÖWe – das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Ev. Kirche von Westfalen. Hier finden sich interessante Informationen zur Palmöl und Kokosthematik. Außerdem können Sie pädagogisches Material zur Ausstellung „Klima der Gerechtigkeit“ herunterladen.

www.klima-und-gerechtigkeit.de

Ergebnisse und Diskussion der Studie „Klimawandel und Gerechtigkeit“

www.wir-klimaretter.de

Nachrichten, Meinungen, Aktionen und Tipps zum Klimawandel

→ Schriften

Studie des Beirats des Beauftragten des Rates der EKD für Umweltfragen, **„Gefährdetes Klima – Unsere Verantwortung für Gottes Schöpfung“**, Hannover 1995, EKD-Text 52

Deutsche Bischofskonferenz, **„Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationaler und ökologischer Gerechtigkeit“**. Ein Expertentext zur Herausforderung des globalen Klimawandels, Bonn 2006

Bischof Wolfgang Huber, ein Appell des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland **„Es ist nicht zu spät für eine Antwort auf den Klimawandel“**, EKD-Texte 89, 2007

Dossier Welt-Sichten **„Wege aus der Klima- und Entwicklungskrise?“**, Mai 2008

→ Broschüren und Bücher

Frank Kürschner-Pelkmann und Jochen Motte (Hrsg.): **„Klima der Gerechtigkeit“**, 2008, Ausstellungskatalog der Vereinten Evangelischen Mission, foedus-Verlag

Toralf Staud und Nick Reimer: **„Wir Klimaretter – So ist die Wende noch zu schaffen“**, 2007, Kiepenheuer & Witsch, 2007. 320 S., 8,95 €

Rainer Griebhammer: **„Der Klima-Knigge. Energie sparen, Kosten senken, Klima schützen“**, 2007, Booklett-Verlag, 190 S., 16,90 €

Stefan Rahmstorf und Hans Joachim Schellnhuber: **„Der Klimawandel – Diagnose, Prognose, Therapie“**, 2006, 144 S., C.H. Beck, 7,90 €

Christoph Bals, Horst Hamm, Ilona Jerger u. a.: **„Die Welt am Scheideweg: Wie retten wir das Klima?“**, 2008, Rowohlt Verlag, 320 S., 17,40 €

→ Filme

Hotspot Afrika – Die Folgen des Klimawandels

Ein Dokumentarfilm im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung, 2007, 25 Min.

<http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-537.html>

Kein Kontinent ist so sehr vom Klimawandel betroffen wie Afrika. Unregelmäßige Regenfälle, Überschwemmungen, Dürren und zunehmende Verwüstung haben das Angesicht des Kontinents bereits entscheidend verändert. Von der Sahara im Westen bis zum äthiopischen Hochland im Osten Afrikas dokumentiert der Film die Folgen klimatischer Veränderungen.

Über Wasser

Ein Dokumentarfilm von Udo Maurer, 2007, 120 Min.

An den Peripherien der menschlichen Zivilisation erzählt der Film Geschichten über den Umgang mit dem „nassen Element“, z. B. aus dem überfluteten Bangladesch. Dort spielt sich das Leben der Bauern im und um das Zuviel an Wasser ab. Und das Wasser hat eine Art Wassernomaden geschaffen, die sich den Naturgewalten anpasst und in aller Eile das Dach ihres Wellblechhauses in ein Boot umfunktionieren kann, um Hab und Gut von ihrem versinkenden Grundstück zu neuen Ufern zu transportieren.

→ Ausstellungen

„Klima der Gerechtigkeit“

Ausstellung der Vereinten Evangelischen Mission.

T 0202.89004-142

F 0202.89004-179

E-Mail: jplic@vemission.org

Weitere Ideen und Informationen finden Sie in unserer Broschüre Aktion „Zukunft einkaufen“ ab Seite 14.

Materialien zur Ausstellung finden Sie hier:

www.moewe-westfalen.de/fileadmin/media/Dokumente/MOEWe-Online-Materialien_Archiv/Klima_der_Gerechtigkeit.pdf

Der Blick über den Tellerrand

Unser täglicher Konsum ... Ideen zur thematischen Vertiefung und für die Entwicklung von persönlichen Konsequenzen



Die folgenden Anregungen beschäftigen sich mit den ökologischen und fairen Handlungsmöglichkeiten beim Konsum von Lebensmitteln. Die ergänzenden Materialien (M5–M9) sind am Ende des Aktionsbausteins beigefügt oder stehen als Download unter www.zukunft-einkaufen.de/downloads/html zur Verfügung.

„Zukunft einkaufen“ – live

→ Ziel:

- Interesse für ökologisch und fair produzierte Lebens- und Genussmittel wecken
- Vorurteile gegenüber Ökoprodukten abbauen

→ Zielgruppe:

Kirchengemeinde, Mitarbeitende in Einrichtungen

→ Umsetzung:

Regionale Ökoproduzenten oder VertreterInnen von Weltläden oder Bioläden werden ins Gemeindehaus eingeladen. Information über die Produkte und ihre Herstellung durch ProduzentInnen oder HändlerInnen. Diskussion über den Beitrag zum Umweltschutz und sozialen Gerechtigkeit durch den Kauf von ökofairen Lebensmitteln. Anschließend Verkostung – es bieten sich an: Kaffee, Wein, Süßigkeiten.

→ Kosten:

Werden vielfach von den Herstellern bzw. vom Bioladen übernommen.

→ Vorbereitung:

Geschirr organisieren, Abwasch organisieren, ggf. Beamer und Laptop für eine Einführung in das Thema ökofaire Lebensmittel besorgen. Einladung über Pfarrbrief versenden – bei Einrichtungen im Rahmen einer MitarbeiterInnenversammlung durchführbar.

Wechsellparty „Zukunft einkaufen“

→ Ziel:

- Ökofaires Handeln direkt umsetzen
- Motivation durch gemeinsames Handeln fördern

→ Zielgruppe:

Arbeitskreise in Kirchengemeinden, Gemeindemitglieder

→ Methode:

Es wird zu einer Wechsellparty (Grüner Strom, Bioland-Gemüseabo, Fairer Kaffee) eingeladen. Es gibt eine Einführung durch den Anbieter oder einen Referenten, welche Auswirkungen die Umstellung hat. Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden. Verträge zur Umstellung werden direkt verteilt und bei Interesse gemeinsam ausgefüllt.

→ Kosten:

Keine

→ Vorbereitung:

Termin mit ReferentInnen oder AnbieterIn festlegen, Einladung über Pfarrbrief oder über den Arbeitskreis versenden, ggf. Beamer für Einführung besorgen. Bei Verkostung Geschirr besorgen und Abwasch organisieren. Verträge zum Umstieg beschaffen.

Ökofairer Koch-Club „Zukunft einkaufen“

Feuer, Wasser, Erde, Luft

Elementares Wissen für die Zukunft

→ Ziel:

Der vierteilige Kochkurs verbindet ökologische und gesellschaftspolitische Informationen zum Thema „Ernährung und Umwelt“ mit den Handlungsmöglichkeiten, die VerbraucherInnen und Kirchengemeinden haben, ohne dass die Freude am gemeinsamen Kochen und Genießen zu kurz kommt.

→ Einführung:

Die Themenabende beginnen mit einem Einstieg in das jeweilige Thema. Danach wird gemeinsam gekocht und gegessen.

→ Vertiefung:

Im Anschluss an das Essen wird diskutiert, welche Auswirkungen die Informationen für den eigenen Konsum haben können.

Als weitere Variante finden Sie das ökofaire „Vier-Sterne-Menü“ in unserer Broschüre „Aktion Zukunft einkaufen“ oder als Download auf unserer Homepage unter www.zukunft-einkaufen.de/downloads.html

1. Themenkochabend „Feuer“

→ Einführungsvarianten:

1. DVD: „Klimawandel bekämpfen“ – kostenlos zu bestellen unter: www.klimawandel-bekaempfen.de. Anschließend Diskussion und Information über Folien, wie die Ernährung zur CO₂-Reduzierung beitragen kann (Informationsgrundlage: Arbeitsblatt M5).

2. Einstieg über Arbeitsblatt M5: Folienvortrag über die Möglichkeiten der CO₂-Einsparung bei unserer Ernährung.

Informationen zur CO₂-Reduzierung durch Ernährung finden Sie unter M5.1 in Form einer Powerpoint-Präsentation auf der Projekthomepage

www.zukunft-einkaufen.de/downloads.html

→ Umsetzung:

Die Kochrezepte zum Themenabend „Feuer“ finden Sie in der Anlage M9.

→ Vertiefung:

Nach dem Essen: Diskussion über Handlungsmöglichkeiten der Personen bzw. der Kirchengemeinde (s. Arbeitsblatt M1).

2. Themenkochabend „Wasser“

→ Einstieg:

Arbeitsblatt M6 – Kann auch als Foliensatz eingesetzt werden.

→ Umsetzung:

Die Rezepte für den Themenkochabend „Wasser“ finden Sie auf dem Arbeitsblatt M9.

→ Vertiefung:

Im Anschluss an das Essen Diskussion über Handlungsmöglichkeiten im Alltag, regionale Fischerei etc..

Weitere Informationen & Filme:

www.fair-fish.ch

www.greenpeace.de/themen/meere

www.wwf.de/themen/meere-kuesten

Filme

1. Alptraum im Fischerboot, Afrikas Flüchtlinge und Europas Fischereipolitik,

Dokumentarfilm, Deutschland 2007, 60 Minuten

2. Vergiftete Geschenke – Wie die Europäer Afrika in die Armut treiben.

SPIEGEL TV Special, Deutschland 2007, 93 Minuten.

(www.youtube.com)

3. Themenkochabend „Erde“

→ Einstieg:

Arbeitsblatt M7 „Rezepte“ oder Filme:

1. Die Multi-Knolle, Karriere einer Ackerfrucht:
Dokumentarfilm, Deutschland 1998,
44 Minuten, ab 14 Jahren
2. „Future Of Food – Nichts ist, wie es schmeckt“:
Dokumentarfilm, USA 2004, 88 Minuten,
ab 14 Jahren
Die Filme können u.a. bei den kirchlichen
Medienzentren ausgeliehen werden. Die Adressen
finden Sie unter: [http://www.eine-welt-medien.de/
service.htm](http://www.eine-welt-medien.de/service.htm)

→ Umsetzung:

Rezepte für den Themenkochabend „Erde“ finden Sie auf dem Materialblatt M9.

→ Vertiefung:

Erfahrungsaustausch über alte Gemüsesorten und Tier-
rassen. Diskussion, wo es in der Region noch Landwirte
gibt, die alte Gemüse- und Geflügelrassen züchten (ggf.
Exkursion zu einem Bauernhof in der Nähe). Informa-
tionen über Bio-Bauern und Regionalvermarkter in der
Region.

→ TIPP:

Das Angebot über regionale Vermarktung im Internet
ist sehr unterschiedlich. Wir empfehlen eine Recherche
im Internet über Google (Stichworte: regional, Vermark-
tung und die jeweilige Region), den Kontakt zur örtlichen
lokalen Agenda 21 oder die allgemeinen Informationen
auf den Internetseiten www.gutesvomland.de
und www.oeko-fair.de.

Informationen über Biobauern finden Sie unter den
Ökoanbauverbänden auf der Projekthomepage [www.
zukunft-einkaufen.de](http://www.zukunft-einkaufen.de) unter dem Menüpunkt Produkte/
Lebensmittel.

4. Themenkochabend „Luft“

→ Einstieg:

„Handel muss in erster Linie den Menschen dienen“.
(Mvume Dandala, Generalsekretär des All-Afrikanischen
Kirchenrates)

Teilen Sie die Gruppen in 4–6 Personen. Geben Sie jeder
Gruppe die Minimalregel für gute globale Nachbarschaft
mit in die Diskussion „Do not harm – füge keinen Schaden
zu!“ Lassen Sie sie über folgende Fragen diskutieren:

- Fallen Ihnen Beispiele ein, wo Deutschland
bzw. Europa diese Minimalregeln gegenüber
Entwicklungsländern nicht einhalten?
- Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen
der Minimalregel und dem 7. Gebot: Du sollst nicht
stehlen?

oder zeigen Sie den Film: **Hühnerwahnsinn – Wie Euro-
pas Exporte Afrika schaden. Ein Film zur Globalisierung
am Beispiel Kameruns.** Deutschland, Dokumentarfilm,
Kamerun 2007, 28 Minuten, ab 14 Jahren.

(Die Filme können u.a. bei den kirchlichen Medienzent-
ren ausgeliehen werden. Die Adressen finden Sie unter:
<http://www.eine-welt-medien.de/service.htm>)

→ Umsetzung:

Rezepte für den Themenkochabend „Luft“ finden Sie auf
dem Materialblatt M9.

→ Vertiefung:

Nach dem Essen soll diskutiert werden, wie wir durch
Einkauf von fair gehandelten Produkten einen positiven
Beitrag zum Welthandel und einem nachhaltigen und ge-
rechten Handel leisten können.

→ TIPP:

Informationen zum Fairen Handel und zu Fairen Labeln
finden Sie auf der Projekthomepage unter:

www.zukunft-einkaufen.de/standards.html.

Und es gibt schöne faire Rezepte. Ein neues Kochbuch
ist eben erschienen: [http://www.gepa.de/p/index.
php/mID/4.10/lan/de](http://www.gepa.de/p/index.php/mID/4.10/lan/de): Fair kochen – Köstliches aus al-
ler Welt mit Fairtrade-Produkten.

M5: Mit unserer Ernährung können wir CO₂ sparen und zum Klimaschutz beitragen!!

Die Lebensmittel sind ein wichtiger CO₂-Faktor!

→ Verteilung der CO₂-Produktion pro Person

· Ernährung	1,5 Tonnen
· Dienstleistungen	1,5 Tonnen
· Möbel, Schmuck, Spielwaren, Sportgeräte	0,1 Tonnen
· Papierwaren, Druckpapier	0,1 Tonnen

→ Es gibt auch CO₂-arme Lebensmittel!

Klimabilanz für Nahrungsmittel aus konventioneller und ökologischer Landwirtschaft beim Einkauf im Handel

	CO ₂ -Äquivalente in g pro kg Produkt je nach Art der Erzeugung	
Nahrungsmittel	konventionell	ökologisch
Geflügel	3508	3039
Geflügel TK	4538	4069
Rind	13311	11374
Rind TK	14341	12402
Schwein	3252	3039
Schwein TK	4282	4069
Gemüse, frisch	153	130
Gemüse, Konserve	511	479
Gemüse TK	415	378
Kartoffeln, frisch	199	138
Kartoffeln, trocken	3776	3354
Pommes Frites, TK	5728	5568
Tomaten, frisch	339	228
Brötchen, Weißbrot	661	553
Brot, misch	768	653
Feinbackwaren	938	838
Teigwaren	919	770
Butter	23794	22089
Joghurt	1231	1159
Käse	8512	7951
Milch	940	883
Quark, Frischkäse	1929	1804
Sahne	7631	7106
Eier	1931	1542

Quelle: GEMIS 4.4 (vgf. ÖKO 2007)

→ CO₂-Einsparung durch Einkauf aus der Region! Emission und Transport

CO₂ für Treibstoffverbrauch in g pro kg Ware:

Aus der Region:	230
Aus Europa:	460
Aus Übersee (Schiff)	570
Aus Übersee (Flugzeug)	11.000

Quelle: WWF, Schweiz (www.wwf.ch)

→ Klimaschutz durch Saison Gemüse! CO₂-Emission und Saisonalität

Konventioneller Anbau in Treibhäusern

CO₂ in g/kg Tomaten

außerhalb der Saison (auch Region)	9.300
Bio-Anbau in Treibhäusern außerhalb der Saison (auch Region)	9.200
Flugware aus den Kanaren	7.200
Konventionelle Ware im nicht beheizten Gewächshaus	2.300
Freilandtomaten aus Spanien	600
Regionaler Anbau konventionell (Saison)	85
Regionaler Öko-Anbau (Saison)	35

Quelle: Uni Gießen, Ökologie & Landbau

→ Sie haben die Wahl! CO₂-Emission – Einsparmöglichkeiten

Vermiedenes CO₂ in kg pro Kopf und Jahr

Regionale Ware	18kg	- 1 %
Saisonware	83kg	- 5 %
Bioprodukte	99kg	- 6 %
20% weniger Fleisch	99kg	- 6 %
Vegetarische Ernährung	429kg	- 26 %
Veganische Ernährung	495kg	- 30 %

Quelle: WWF, Schweiz, co₂online (www.co2online.de)

M6: Mit unserer Ernährung können wir zur Artenvielfalt und zum Erhalt der Nahrungsgrundlage für alle Menschen beitragen

1. Überfischung der Meere in Zahlen

- 52 Prozent der Fischbestände sind komplett erschlossen, d.h. sie werden bis an ihre biologische Grenze befischt und es sind keine weiteren Ertragssteigerungen möglich.
- 25 Prozent sind überfischt, erschöpft oder erholen sich von der Überfischung.
- 20 Prozent der Fischbestände sind mäßig erschlossen.
- Nur 3 Prozent der weltweiten Population sind noch wenig befischt.
- Der Fischverbrauch stieg von 93,6 Mio. Tonnen in 1998 auf 132 Mio. Tonnen in 2003.
- 2,6 Mrd. Menschen decken ihren Bedarf an tierischem Eiweiß durch Fisch.
- Der Lebensunterhalt von 200 Mio. Menschen hängt ganz oder teilweise vom Fischfang und den an ihn angeschlossenen Industriezweigen ab.

Quelle: Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, März 2005

Eine einfache Regel der Nachhaltigkeit sagt, dass nur so viele regenerative Ressourcen genutzt werden sollten, wie nachwachsen. So steht zum Beispiel die Überfischung der Meere im Widerspruch zu dieser Regel. Aus diesem Grund hat sich nach Schätzungen zwischen Anfang der 1970er Jahre und Ende der 1990er Jahre der weltweite Gesamtfischbestand nahezu halbiert. Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, S. 118.

Weitere Informationen und Label unter www.zukunft-einkaufen.de/standards.html

2. Die wichtigsten Fischarten im Überblick

annehmbar	Anmerkung	bitte meiden!!	Grund
Regenbogenforelle	insb. aus Biozucht	Aal	überfischt
See- und Bachforelle	reg. Fischerei oder Bio-Zucht	Alaska-Seelachs	überfischt
		Dorsch, Kabeljau	überfischt, ggf. aus Bio-Zucht
Karpfen	reg. Fischerei	Thunfisch, gelb	überfischt
Lachs (Pazifik)	MSC-Label oder Bio-Zucht	Thunfisch, weiß & rot	gefährdet
		Lachs (Atlantik)	Wildlachs
Lachs (Atlantik)	Biozucht	Dorade	Zucht
Makrele	o.k.	Heilbutt	gefährdet
Hering	o.k.	Rotbarsch	gefährdet
		Sardinen	überfischt
		Scholle	überfischt
		Seezunge	überfischt

Quelle: www.fair-fisch.ch

M7: Mit unserer Ernährung können wir zur Artenvielfalt bei Früchten, Gemüse und Getreide beitragen – und die regionale Wirtschaft fördern

1. CO₂-Ausstoß und Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in Deutschland emittiert mit 133 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten fast ebenso viel Treibhausgase wie der Straßenverkehr.

71 Prozent oder 94 Millionen Tonnen verursacht die Tierhaltung, deutlich mehr als die Hälfte davon die Rindfleisch- und Milchproduktion.

29 Prozent oder 39 Millionen Tonnen entstammen dem Anbau von Pflanzen für Nahrungsmittel.

2. Artenarmut in der Landwirtschaft

Nur noch zwölf Pflanzenarten und fünf Nutztierarten bilden die Grundlage unserer Ernährung. 99,6 Prozent der Kulturpflanzen bleiben hingegen ungenutzt und rund 2.000 Nutztierassen sind derzeit vom Aussterben bedroht.

Zum Beispiel Weizen (Triticum):

Von den ursprünglich in Deutschland genutzten Weizenarten sind heute nur noch wenige im Anbau vertreten. Während sich am Ende des 19. Jahrhunderts noch sieben Weizenarten mit insgesamt 58 Varianten im Anbau befanden, waren dies Ende der 70er Jahre noch zwei Arten und drei Varianten.

Quelle: Endbericht, Agrobiodiversität entwickeln, Fallstudie Weizen, www.agrobiodiversitaet.net

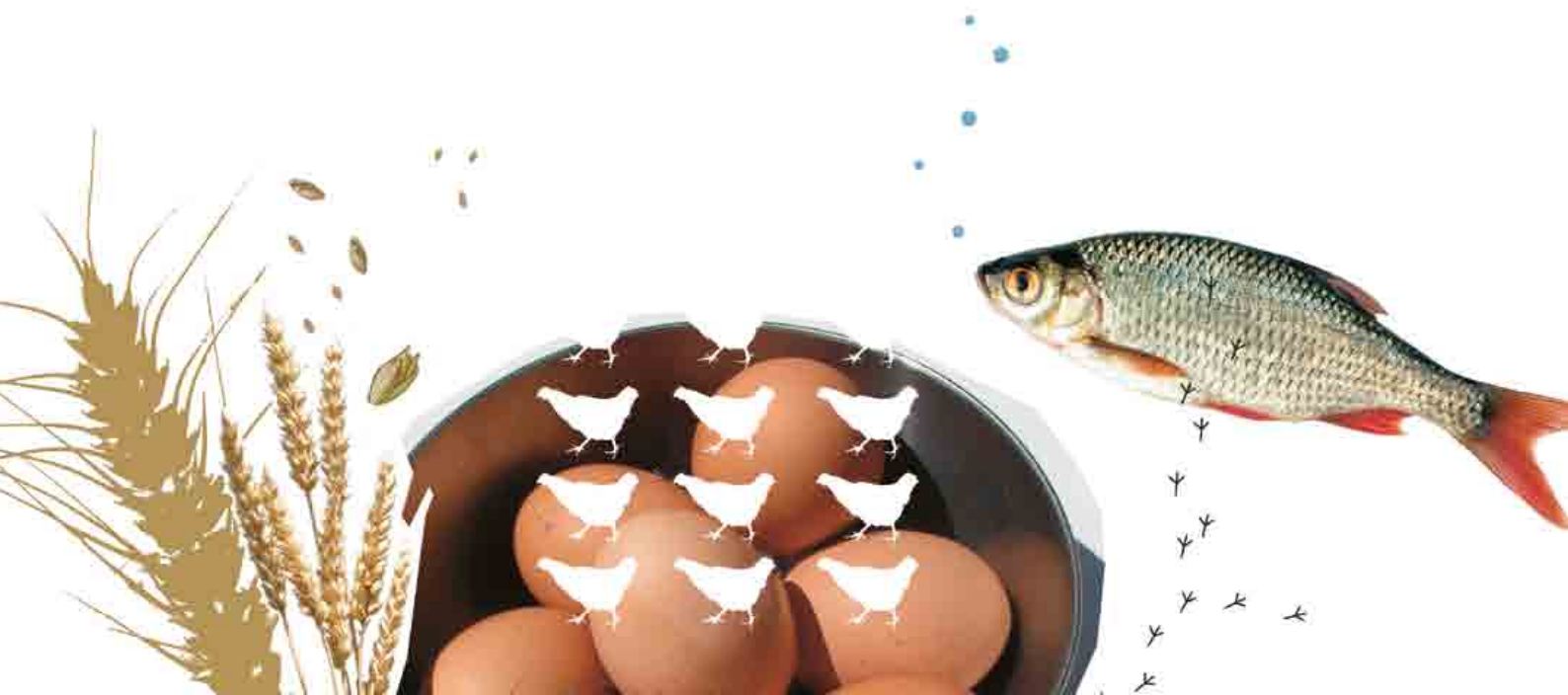
Zum Beispiel Hühner:

Folgende Eigenschaften wurden den heute in der Eierproduktion verwendeten Hybridhühnern (Weiße Leghorn) weggezüchtet:

- Mütterlichkeit – ersetzt durch Sortierung und Massenhaltung
- schneller Mauserfähigkeit – Tiere leben nur noch ein Jahr
- Auslaufnutzung – störend da Käfighaltung
- Nesttreue – überflüssig da Käfighaltung.

Außerdem werden jährlich 40 Millionen männliche Küken in der Legehennenproduktion getötet. In früheren Jahrhunderten war die Hühnerzucht Frauensache. Es gab eine riesige Anzahl von Hühnerrassen. Heute liegt die Zucht von wenigen Hybrid-Hennen in der Hand von drei europäischen Zuchtunternehmen, die den Welteiermarkt fast zu 100 Prozent kontrollieren.

Quelle: Endbericht, Agrobiodiversität entwickeln, Fallstudie Huhn, www.agrobiodiversitaet.net



M8: Mit unserem Konsum können wir einen Beitrag zur Gerechtigkeit leisten

Wussten Sie das ...?

Ein Supermarkt in Deutschland. Im Sonderangebot: Hähnchenbrustfilet. Ein stattlicher Berg frischer Ware wartet in der Fleischtheke auf Käuferinnen und Käufer. Und die greifen zu: Hähnchenbrust ist beliebt. Viel beliebter als Chicken Wings oder Schenkel. Allerdings hat die Natur es so eingerichtet, dass ein Hähnchen nur im Ganzen aufwächst, mit Flügeln und Schenkeln. Diese sind in Deutschland jedoch schwer verkäuflich, die Verbraucher verlangen nach den Filetstücken.

Was also tun mit dem Rest vom Huhn? Entsorgen ist teuer. Günstiger ist es zu exportieren. Beispielsweise nach Westafrika, nach Kamerun oder Ghana, wo Hähnchenfleisch auch sehr beliebt ist. Seit einigen Jahren tauchen etwa auf den Märkten in Jaunde, der Hauptstadt Kameruns, europäische Hähnchenteile auf – tiefgefroren und sehr viel preiswerter als ein Hahn aus heimischer Produktion. Die Folge: Lokale Produzenten können nicht mehr mithalten und werden vom Markt verdrängt, Hähnchenzüchter, Händler, Produzenten von Futtermitteln, sie alle werden arbeitslos. Warum wehrte sich die Regierung Kameruns zunächst nicht? Die Antwort ist einfach: Ihr sind die Hände gebunden. Die wirksamste Methode, einheimische Produzenten vor der Flut europäischer Billig-Hähnchenteile zu schützen, wäre einen Zoll zu erheben. Allerdings ist der Internationale Währungsfonds (IWF) dagegen. Kamerun hat sich dem IWF gegenüber zu weitgehend offenen Märkten mit niedrigen Zöllen verpflichtet. Nur so konnte das hoch verschuldete Land neue Kredite bekommen. Was der IWF vorgibt, macht die WTO zu geltendem Handelsrecht: EU, Australien, die USA und andere Industrieländer, aber auch große Agrar-exporteure wie Brasilien und Argentinien, drängen auf Vereinbarungen in der WTO zu weiteren Zollsenkungen.

Quelle: Evangelischer Entwicklungsdienst, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (Hg.): „Märkte, Mächte und Moneten. Welthandel im Alltagstest“, 2. Aufl., Bonn, Hannover 2007

Die Preise werden so kalkuliert, dass mit dem Brustfilet bereits 40 Prozent der Erlöse erzielt werden, obwohl es lediglich 14 Prozent des Hühnerfleisches erbringt. Nach der Versteigerung weiterer Teile des Huhns wird das Restfleisch zu einem Dumping-Preis von 1,44 Euro pro Kilo nach Afrika verschifft. Gegen diese Form der Quer-Subventionierung haben die einheimischen Farmer bei einem Erzeugerpreis von 2,40 Euro pro Kilo keine Chance.

Fairer Handel

Die Auswahl an fair gehandelten Lebensmitteln wächst stetig. So gibt es nicht nur Kaffee, Honig und Bananen aus dem Fairen Handel, sondern z.B. auch Wein, Reis und frische Südfrüchte. Sie finden die Produkte in Weltläden, Bioläden und gut sortierten Supermärkten. Der Faire Handel schafft für Produzenten in den sogenannten Entwicklungsländern bessere Zukunftsperspektiven, indem er eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht.

Dies bedeutet:

- Faire Preise decken die Produktionskosten der Genossenschaften und privaten Unternehmen, orientieren sich an den Lebenshaltungskosten vor Ort und geben Spielraum für Entwicklungsprojekte.
- Langfristige Geschäftsbeziehungen schaffen Perspektiven für beide Partner.
- Vorfinanzierung und zinsgünstige Kredite auf Anfrage geben Planungssicherheit für die Produzentenorganisationen.
- Intensive Beratung z.B. bei der Produkt- und Qualitätsentwicklung eröffnet bessere Marktchancen.
- Gleichberechtigte Partner in Nord und Süd tauschen sich aus über Entwicklungsziele und treffen Vereinbarungen bei gemeinsamen Projekten.
- Ausbeuterische Kinderarbeit wird ausgeschlossen.
- Viele Partnerinnen und Partner des Fairen Handels werden motiviert, ökologische Produkte herzustellen. Das fördert ökofaire Einkaufsmöglichkeiten von Produkten, die nicht regional hergestellt werden können.

M9: Kochrezepte

Rezeptvorschlag zum Themenabend Feuer

Vorspeise

Gemüsedip Wintervariation

(Angaben für 4 Personen)

→ Gemüsedip:

200g Blauschimmelkäse, 1 TL getr. Salbei,
1 TL getr. Thymian, ¼l Dickmilch,
60g Walnusskerne, 1 Pkt Gartenkresse

→ Winterrohkost:

2 Chicoréestauden, 250g Möhren, 1 Stau-
de Bleichsellerie, 1 Rettich alternativ 2 Kohlrabi

Käse mit der Gabel zerdrücken, Salbei und Thymian hinzufügen, Dickmilch schlagen und gründlich unter die Masse rühren, gemahlene Walnüsse hinzufügen, Kresse waschen, kleinschneiden und hinzufügen. Nach Geschmack mit Salz und Pfeffer würzen.

Hauptgericht

Vorschlag 1: Wald- und Wiesenquiche

(Angaben für 4 Personen)

→ Zutaten – für den Teig:

250g Dinkelvollkornmehl, 150g Quark, 4 EL Rapsöl,
50ml Wasser, ½ TL Salz

→ Für den Belag:

1 kleine Zwiebel, etwas Öl, 1 Brokkoli, 1 Stange Porree,
etwas Gemüsebrühe

→ Für den Guss

3 Eier, 100ml Sahne, 4 EL Wildkräuter, klein gehackt
(z.B. Brennnessel, Dost, Sauerampfer), Salz, Pfeffer

Aus den Zutaten einen Teig kneten, eine Kugel formen und im Kühlschrank eine Stunde ruhen lassen. Dann eine Quicheform mit dem Teig auskleiden und mit der Gabel mehrmals einstechen. Zwiebel klein schneiden und im Öl rösten, Brokkoli putzen und in kleine Röschen teilen. Porree in Ringe schneiden, hinzufügen und mitrösten. Mit etwas Gemüsebrühe ablöschen. Rund 10 Minuten zugedeckt dünsten. Danach, falls Wasser übrig bleibt, abgießen. Teig mit dem Gemüse bedecken. Eier mit Rahm und Wildkräutern vermischen. Mit Pfeffer und Salz abschmecken. Dieses Gemisch nun über den Belag gießen, sodass alles gut bedeckt ist. Rund 20 bis 30 Minuten bei 180

Grad backen. (Im Winter anstatt der Wildkräuter getrocknete Bio-Gartenkräuter verwenden, ggf. kurz in lauwar-
mes Wasser legen)

Vorschlag 2: Kartoffelecken und Ofengemüse

(Angaben für 6 Personen)

→ Zutaten:

5 EL Olivenöl, Salz, Pfeffer, Paprikapulver,
1 kg mehlig kochende Kartoffeln, 250g Gemüse der
Saison (feste Gemüsearten, z.B. Möhren, Zucchini,
Paprikaschoten oder Zwiebeln)

Das Öl mit Gewürzen zu einer Marinade verrühren. Die Kartoffeln gründlich schrubben. Das Gemüse waschen und putzen, je nach Sorte schälen. Die Kartoffeln mit der Schale in Spalten, das Gemüse in mundgerechte Stücke, Scheiben oder Streifen schneiden. Den Backofen auf 200 Grad vorheizen. Die Kartoffelspalten und die Gemüsestücke in eine große Schüssel geben, mit dem gewürzten Öl begießen und darin wenden. Diese Zutaten großzügig auf einem Backblech verteilen und je nach Geschmack mit Sesam, Oregano oder Rosmarin bestreuen. Das vorbereitete Blech in den Ofen schieben und alles bei 180 bis 200 Grad backen, zwischendurch Kartoffeln und Gemüse einmal wenden. Garzeit für die Kartoffeln: etwa 40 Minuten, Zucchini: etwa 20 Minuten.

Dessert

Apfelschnee

(Angaben für 6 Personen)

→ Zutaten:

150ml Sahne, 3TL Honig, 3 Äpfel

Sahne steif schlagen, Honig unterrühren, Apfel möglichst mit Schale grob reiben und unter die Sahne mischen.



Rezeptvorschläge zum Themenabend „Wasser“

Vorspeise

Grüner Salat

→ Zutaten: (Je nach Saison)

1 Kopfsalat, Endivien- oder Zichoriensalat oder 250g Feldsalat, 2 EL Walnussöl, ½ TL Salz, Saft ½ Zitrone, ½ TL Zucker, Pfeffer, 1 kl. Zwiebel, ggf. 1 EL Sonnenblumenkerne.

Blätter waschen, Salatkopf reißen, Endiviensalat feinschneiden. Aus Öl, Zitrone, Salz, Zucker und Pfeffer eine Marinade rühren, feingeschnittene Zwiebeln beifügen, unter den Salat mischen. Ggf. mit einem EL Sonnenblumenkernen (kurz in der trockenen Pfanne erhitzt) garnieren.

Hauptgericht

Forellenfilets in der Aromafolie

(Zutaten für 4 Portionen)

Rezept: Sarah Wiener, Quelle: www.fair-fisch.ch

→ Zutaten:

2 rote und gelbe Paprikaschoten, 2 rote Zwiebeln, 6 EL Olivenöl, Salz und Pfeffer, je 1 Bund Petersilie, Basilikum, Zitronenthymian, Koriander und Dill, 50g gehackte Mandeln, 1 Knoblauchzehe, 4 Forellenfilets á 180g, 500g gekochte Kartoffeln, Pergamentpapier.

Die Paprika putzen, entkernen, waschen und in Streifen schneiden. Zwiebeln abziehen, in Spalten teilen und in 2 EL Öl andünsten. Die Paprika hinzufügen, weitere drei Minuten dünsten, salzen und pfeffern.

Die Kräuter waschen, trocken schütteln und die Blättchen abzapfen. Die Mandeln in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten. Die Mandeln und Kräuter mit dem restlichen Öl pürieren. Den Knoblauch abziehen, dazu pressen und die Paste mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Fischfilets trocken tupfen und die Kräuterpaste darauf streichen. Das Gemüse auf vier große Pergamentpapierstücke verteilen und den Fisch darauf setzen. Das Pergament gut verschließen und die Päckchen auf ein Backblech setzen. Fisch und Gemüse im Ofen bei 175 Grad ca. 15 Minuten garen. Dazu Röstkartoffeln servieren.

Die Aroma Hülle: In Pergamentpapier gewickelt schmort der Fisch im eigenen Saft und wird besonders aromatisch.

Dessert

Bananensalat

→ Zutaten:

2 Bananen aus ökofairen Anbau, 100g Magerquark, ½ l Milch, 1–2 EL Honig, 1 EL Nussmus, Saft einer ½ Zitrone.

Bananen schälen und fein schneiden. Übrige Zutaten mit einem Schneebesen gründlich verrühren und über die Bananen gießen.



Rezeptvorschläge zum Themenabend „Erde“

Vorspeise

(Sommervariante ab Juli/August)

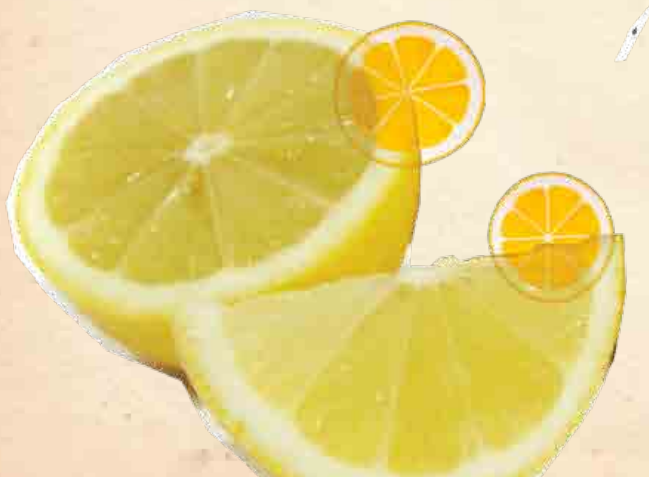
Bunter Eisbergsalat

(Als Vorspeise für 6 Personen)

→ Zutaten:

1 Kopf Eisbergsalat, 1 Eigelb, $\frac{1}{4}$ TL Salz, 1 Messerspitze Senfpulver, $\frac{1}{2}$ TL Ahornsirup, 3 TL Zitronensaft, 6 EL Sonnenblumenöl, 1 TL Paprikapulver mild, $\frac{1}{8}$ l Sahne, 1 Zweig frischer Estragon oder 2 Zweige frisches Basilikum, 1 Bd. Radieschen, 2 kleine Zucchini (zusammen ca. 150g), 200g feste Tomaten, 2 hartgekochte Eier.

Eigelb mit Mixer verrühren. Öl langsam unter Rühren einträufeln lassen, bis die Masse andickt. Nach und nach restliches Öl hinzufügen – die Masse sollte fest bleiben. Danach Salz, Senfpulver, Zitronensaft und Paprika hinzufügen. Sahne steif schlagen. Die Kräuter waschen, trockenschleudern, sehr fein schneiden und zusammen mit der Sahne unter die Majonäse rühren. Kühl stellen. Den Eisbergsalat putzen, waschen, trockenschleudern und in mundgerechte Stücke schneiden oder reißen. Radieschen waschen und in feine Scheiben schneiden. Zucchini waschen und in Scheiben oder feine Stifte schneiden. Tomaten waschen, Strunk herausschneiden und achteln. Eier schälen und in Scheiben schneiden. Den Eisbergsalat sternförmig auf einer Platte anrichten, die anderen Salatsorten und die Eierscheiben dazwischen verteilen. Die Salatsoße wird extra gereicht.



Hauptgericht

Kartoffeln mit Kräuterquark

(Zutaten für 4 Personen)

Köstlich bei außergewöhnlichen Kartoffelsorten

→ Zutaten:

1 kg Kartoffeln, 500g Magerquark, 1 Zwiebel, $\frac{1}{2}$ Apfel, 1 Gewürzgurke, 1 Knoblauchzehe, je $\frac{1}{2}$ Bund Petersilie und Schnittlauch oder andere Gartenkräuter der Saison, Salz, Pfeffer, etwas Gurkenwasser, 1 EL mittelscharfen Senf, 2–3 EL Majonäse.

Kartoffeln in wenig Wasser ca. 20 Minuten gar kochen. Quark in eine Schüssel geben. Zwiebel, Apfel und Gewürzgurke in kleine Würfel schneiden, Knoblauchzehe, Petersilie und Schnittlauch hacken und in den Quark geben, Majonäse hinzufügen. Mit Salz, Pfeffer, Gurkenwasser und Senf würzen.

Dessert

Feiner Obstsalat mit regionalen Früchten

→ Zutaten:

250g Früchte der Saison pro Person, Saft 1 Bio-Zitrone, 40g geschälte, blättrig geschnittene Haselnüsse, 10g Butter, $\frac{1}{8}$ l Sahne, 1 Eigelb, 1 EL Honig, 1 TL Zitronensaft, 2 EL trockener Sherry oder herben Obstsaft.

Die Früchte waschen oder schälen und je nach Sorte entkernen bzw. zerkleinern. Die Früchte mit etwas Zitronensaft beträufeln. Die Haselnüsse in der Butter hellbraun rösten und abkühlen lassen. Sahne steif schlagen. Das Eigelb und den Honig gründlich verrühren. 1 TL Zitronensaft und den Sherry (oder Obstsaft) zugeben. Die Sahne unter die Eicreme heben. Dieses Dressing auf die vorbereiteten Früchte geben und den Salat mit den Haselnussblättern bestreuen.



Rezeptvorschlag zum Themenabend „Luft“

Vorspeise

Frisee-Salat mit Ziegenkäse

(Nach einem Rezept von Lea Linster für 8 Personen)

→ Zutaten:

1 Frisee-Salat, 1 Radicchio (etwa 200 g), Salz, frisch gemahlener Pfeffer, 8 Scheiben Ziegenkäserolle, 3 Stängel glatte Petersilie, 1 EL Öl.

→ Zutaten Vinaigrette:

1/2 Schalotte, 1 TL scharfer Senf, 3 EL Essig, 6 EL Öl

Die beiden Salate putzen, abspülen und trocken tupfen. Die Käsescheiben vorsichtig in Scheiben schneiden. Öl in einer Pfanne erhitzen, die gewaschenen und abgetupften Petersilienblätter frittieren. Die Petersilie sofort auf Küchenkrepp abtropfen lassen. Für die Vinaigrette: Schalotte abziehen und fein hacken, mit Senf, Essig und Öl verrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Salat mit der Vinaigrette beträufeln und auf Teller verteilen. Den Käse auf dem Salat verteilen und mit Petersilienblättern bestreuen. Dazu passt ein frisches Baguette.

Hauptgericht

Backofenhähnchen

(8 Personen)

→ Zutaten:

2 ganze Hähnchen aus artgerechter Haltung, 2 kg festkochende mittelgroße Kartoffeln, 4 Zwiebeln, 12 Knoblauchzehen 2–4 EL Olivenöl, Salz und Pfeffer

Die Hähnchen waschen, trockentupfen, vierteln und mit Salz und Pfeffer würzen. Auf zwei Backbleche verteilen. Kartoffeln mit einer Gemüsebürste unter Wasser säubern, halbieren. Zwiebeln schälen und vierteln. Die Backbleche an den freien Stellen mit etwas Salz bestreuen, Kartoffeln mit der Schnittstelle auf die Bleche legen, Zwiebeln und Knoblauchzehen mit Schale hinzufügen. Das Ganze mit Olivenöl beträufeln und im Backofen ca. 45 Minuten bei 160 Grad Umluft garen.

Dessert

Quark-Mousse mit Himbeeren

(für 8–10 Personen)

→ Zutaten:

1 kg Sahnequark, 2 EL Honig, 2 Vanilleschoten (Bioladen), 300 ml Eierlikör, 400 g Schlagsahne, 600 g Himbeeren, 3 EL Honig, 4 TL Zitronensaft

Quark, Zucker, ausgekratztes Vanillemark und Eierlikör verrühren. Sahne steif schlagen und mit einem Schneebesen unter die Quarkmasse heben. Himbeeren auf 8 Dessertgläser verteilen. Mit Honig und Zitronensaft beträufeln. Die Mousse darüber geben und bis zum Verzehr kühl stellen.



Zu guter Letzt

Wollen Sie mehr über Strategien einer nachhaltigen Entwicklung und „Zukunft einkaufen“ erfahren?

Bitte besuchen Sie unsere Website: www.zukunft-einkaufen.de. Hier finden Sie auch weitere Aktionsbausteine!

Außerdem empfehlen wir die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“, die vom BUND und unseren Kooperationspartnern EED und „Brot für die Welt“ herausgegeben wurde. Auf der Projekthomepage www.zukunftsfahiges-deutschland.de können Sie die Studie bestellen. Auch erhalten Sie dort viele Hintergrundinformationen. Interessante Bausteine für die Gemeinde- bzw. Jugendarbeit finden Sie unter http://www.zukunftsfahiges-deutschland.de/zukunftsfahiges_deutschland/materialien/bildungsarbeit/.





Zukunft einkaufen

Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen

www.zukunft-einkaufen.de

